Morgen-Ausgabe. Nr. 373 — Montag, 10. August 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.30, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 49,7 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei sonstiger wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42 / Fernruf 25241 / Postscheckkonto 1066 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf., Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen und Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Bilanzgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Abschluß der Leichtathletik-Kämpfe

Amerika holt sich zwei Goldmedaillen – Die deutsche Frauenstaffel hat Pech – England gewinnt die viermal-400-Meter – Die erste Goldene Ungarns – Japan siegt im Marathonlauf

Reichssportfeld, 9. August.

Die erste Entscheidung im ausverkauften Olympiastadion am Schlußtage der Leichtathletik war die Viermal-100-Meter-Staffel der Männer, die erwartungsgemäß Amerika mit Owens, Metcalfe, Draper und Wykoff vor Italien, Holland und Deutschland gewann in der neuen Wunderzeit von 39,8 Sek. Holland kam als Dritter ein, mußte aber wegen Verlust des Staffelstabes disqualifiziert werden. Die deutsche Mannschaft lief in der Besetzung Leichum, Borchmeyer, Gillmeister und Hornberger.

In der Viermal-100-Meter-Staffel der Frauen kam die deutsche Weltrekordstaffel um den sicheren Sieg, da die letzte Läuferin beim Wechsel den Staffelstab verlor. So kam Amerika zum zweiten Staffelsieg vor England, Kanada, Italien und Holland.

Zu einem wundervollen Kampf wurde die dritte Entscheidung des Schlußtages der Leichtathletik, die Viermal-400-Meter-Staffel. England trug einen prächtigen Sieg in 3,09 Minuten vor Amerika, Deutschland und Kanada davon.

Im vorletzten Wettbewerb der Leichtathletik, dem Hochsprung der Frauen, kam Ungarn durch Ibolya Csak zur ersten Goldmedaille im olympischen Sport. Sie übersprang 1,60, während Odam (England) und Elfriede Kaun (Deutschland) mit je 1,60 den zweiten und dritten Platz belegten. Die Placierung erfolgte durch Stechen. Vierte wurde Dora Ratjen (Deutschland) vor der Französin Nicolas.

Die schärfste Prüfung aller leichtathletischen Wettbewerbe, der Marathonlauf über die klassische Strecke von 42,2 Kilometer, wurde von dem Japaner Kitei Son gewonnen. Hunderttausend im Stadion bereiteten ihm stürmische Huldigungen. Zweiter wurde der Engländer Harper vor dem Japaner Shoryu Nan.

Der Führer tröstet die Frauenstaffel

Die deutsche Viermal-100-m-Frauenstaffel, die noch am gestrigen Tage mit 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord für diese Strecke aufgestellt hatte, wurde am heutigen Tage vom Pech verfolgt. Auch heute lag die Staffel schon kurz nach dem Start klar in Front, und der Sieg schien mit großem Vorsprung sicher, als beim letzten Stabwechsel der Stab verloren ging. So ist diese Staffel, deren Leistung allgemein als bei weitem die beste gilt, um den verdienten Sieg gekommen. Das Publikum erkannte in sportlicher Fairneß selbstverständlich diese Entscheidung an, durch die der Frauenmannschaft der Vereinigten Staaten, die an zweiter Stelle lag, die goldene Medaille zufiel. Der Führer, der auch heute wieder den Kämpfen im Stadion beiwohnte, ließ im Laufe des Nachmittags die vier deutschen Läuferinnen, die über ihr Pech vollkommen erschüttert waren, zu sich bitten und sprach ihnen mit herzlichen Worten Trost zu und Anerkennung aus. Der Führer wies die deutschen Läuferinnen darauf hin, daß unbeschadet der Tatsache, daß sie die goldene Medaille nicht erhalten hätten, ihre Leistung voll anerkannt würde. Auch die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels sowie Reichssportführer von Tschammer und Osten sprachen den Mädeln ihre Anerkennung aus, denen immer noch die Tränen in den Augen standen.

Ein einzigartig schöner Tag im Stadion

Von unserem nach Berlin entsandten A.-N.-Schriftleiter

Berlin, 9. August.

Verheißungsvoll wie der Auftakt und prächtig wie der Verlauf war auch der Abschluß der leichtathletischen Wettbewerbe. Wieder waren die Ränge Kopf an Kopf bis auf den letzten Platz besetzt. Die letzten fünf Entscheidungen fanden die gleiche begeisterte Teilnahme der 100 000, wie die großen Kämpfe der Tage zuvor. Auch am Schlußtag wohnte der Führer und Reichskanzler, jubelnd begrüßt, den Kämpfen bei.

Höhepunkt jeder Olympischen Spiele ist der Marathonlauf. Die Bewältigung der Strecke von 42,195 Kilometer stellte bei der herrschenden Hitze ungeheure Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der 56 beteiligten Läufer. Eine Stunde vor Beginn des Marathonlaufes war eine schier unübersehbare Menschenmenge vor den Toren des Stadions versammelt. Viele waren herausgekommen, um doch noch eine Eintrittskarte zu erlangen. Aber da war nichts zu machen. Und so hielten sie vor den Toren getreulich Wacht und erlebten aus dem Lautsprecher die Geschehnisse mit. Das ist auch Olympiabegeisterung: Nichts zu sehen und bloß zu hören, und doch dabei zu sein!

Sonnenschein über dem Stadion

Das Olympische Stadion gewährte heute einen phantastischen Anblick. Strahlender Sonnenschein vergoldete den Riesenbetonbau mit seinen flatternden Fahnen, und das farbenprächtige Bild des Stadions wurde besonders belebt durch die vielen bunten Sommerkleider. Es war wundervoll, diesen bunten Menschengürtel zu sehen, die schöne Kampfbahn mit dem frischen, grünen Rasenteppich. Eindrücke, wie sie kaum ein Maler zu malen vermag. Es ist schwer, die Empfindungen dieses Nachmittags der Freude und Begeisterung zu schildern. Er bot wiederum ein Erlebnis von unerhörter Wucht und voll von köstlicher Schönheit.

Um 14 Uhr ist aber auch auf dem Maifeld ein Riesenbetrieb, denn dorthin haben sich die Tausende von Zuschauern geschlichen, die ohne Eintrittskarte für das Stadion geblieben sind. Auf dem riesigen Rasenfeld sangen über dreitausend Berliner Schüler und Schülerinnen Volkslieder, und etwa 15 000 Berliner Jungen und Mädel zeigten in ihrer schmucken Gleichtracht Freiübungen, bei denen die straffe Durchführung der Uebungen besonders gefiel.

Der Marathonlauf im Rundfunk

Ueber den Verlauf des Marathonlaufes soll hier nicht berichtet werden. Das geschieht im Sportteil. Aber mit uns hörten hunderttausend Besucher des Stadions den Verlauf des Rennens am Lautsprecher und erlebten den Ablauf der 56 Läufer unter Führung des Siegers von Los Angeles Zabala (Argentinien). Immer wieder kam die Meldung durch, daß sich Zabala immer noch an der Spitze befinde, und daß Japans bester Mann, Son, langsam zu ihm aufrücke. Doch dann nach dem 36. Kilometer kam die Meldung, daß der Japaner die Spitze errungen habe. Zambala war zurückgefallen, erschöpft von dem aufreibenden Lauf. Nach dem 38. Kilometer war er mit seinen Kräften so fertig, daß er aufgeben mußte. So fiel der Sieg, und zwar in einer neuen olympischen Rekordzeit, an den Japaner, der viel bejubelt, seinen Einzug in das Stadion hielt. Als Zweiter mit über einer Minute Abstand wurde der Engländer Harper begrüßt, dessen Zeit auch noch einen olympischen Rekord bedeuten würde.

Drei Bronzemedaillen für Deutschland

Wir waren sehr froh, daß unsere Staffelmannschaften sich bis in den Endlauf am Sonntagnachmittag qualifiziert hatten. Denn die Konkurrenz war unbarmherzig schwer. Aber gegen die Amerikaner in der Viermal-100-Meter-Staffel war einfach nicht anzukommen. Mit dem weltbekannten Läufer Owens brachten es die Amerikaner fertig, eine neue Rekordzeit herauszulaufen und auf eine geradezu phantastische Zeit zu erreichen. Wir hatten Deutschland eigentlich auf dem zweiten Platz erwartet, aber Italien gewann die zweiten Plätze. Italiener stärker, die uns damit die silberne Medaille nahmen, so daß uns nur die bronzene verblieb.

Stab verloren, alles verloren

Es ist das größte Mißgeschick, das einer Staffelmannschaft in einem Rennen passieren kann, daß ein Mann den Staffelstab verliert, denn dann ist alles aus. Auch der Traum auf die Goldene Medaille, und alle die vielen jahrelangen Mühen und die schweren Vorkämpfe bis zur Entscheidung sind vergebens geblieben. Die holländische Männerstaffel gab ein recht schlechtes Beispiel für die Staffelübergabe, denn der bekannte Läufer Osendarp verlor den Staffelstab und begrub damit auch die Hoffnung für sein Land.

Es ist zu tragisch und tut weh, wenn man daran denkt, daß wir eine goldene Medaille nicht erringen konnten, die uns so sicher schien. Niemand hätte gedacht, daß uns in der Frauenstaffel die goldene Medaille verloren ging. Es war ein grenzenloses Pech, das unsere deutschen Mädels in der Viermal-100-Meter-Frauenstaffel gehabt haben. Ein Freudenschrei brach aus, als unsere erste Läuferin Albus als erste Läuferin gut vom Start wegkam, mit einem kleinen Vorsprung an die Dresdnerin Lilli Kraut übergab und diese unter dem nicht zahlenwollenden Beifall sich einen Vorsprung sicherte, der fünf Meter betrug. Diesen erweiterte die dritte Läuferin Dollinger auf sechs Meter. Alles tobte vor Begeisterung, und man bejubelte schon den bevorstehenden Sieg, doch da — ein Aufschrei! Die letzte Läuferin Doerffelt hat den Stab nicht gefaßt, er fällt zur Erde. Lähmend legte sich das Entsetzen auf alle, die es miterlebten. Aus war der Traum von der goldenen Medaille. Als sie und ihre Kameradinnen dann den Innenraum verlassen wollten, nahm sie der Reichssportführer von Tschammer und Osten zur Hand, sprach ihnen Mut zu und führte alle vier Mädel zur Führerloge, wo sie zu ihrem guten Lauf beglückwünscht und über das Pech getröstet wurden, das der Schlußläuferin widerfahren war.

Harbig, Dresden, holt den Erfolg

In der Viermal-400-Meter-Staffel hatten wir auch ein Wort mitzusprechen. Für die ersten beiden Plätze kamen wir nicht in Frage, denn England und Amerika waren zu stark. Aber der dritte Platz mußte errungen werden, und hier lief Harbig sehr klug. Er konnte in einem dramatischen Endkampf noch den Kanadier, der ihn so bedrängte und den er überholen mußte, um Brustweite schlagen. Es war ein herrlicher Erfolg unseres Harbig.

Zum Abschluß dieses festlichen Tages führten insgesamt 4000 deutsche Turner und Turnerinnen unter Reichsmännerturnwart Martin Schneider (Leipzig) und Reichsfrauenturnwart Loges „45 Minuten deutsche Leibesübungen" vor. Schon der Einmarsch der schmucken, straffen Turnergestalten, der im lichten Blau einherschreitenden Turnerinnen, und der Aufmarsch auf dem grünen Rasen war so eindrucksvoll, daß er ebenfalls eine olympische Medaille verdient hätte. Was dann an Formungs- und Leistungsturnen in exakter Ausführung gezeigt wurde, ließ den Beifall der Hunderttausende begeistert aufbrausen, so viel Lebendigkeit lag in dieser Körperschulung der Turner und in der Gymnastik der Turnerinnen. Das Auge wurde nicht müde, die bunten Bilder zu sehen. Auf dem ganzen Feld turnte und tummelte sich die Turnjugend in fröhlichem Spiel. Meisterturner zeigten ihre Kunst an den Geräten, und in der Mitte führte eine Altersriege mit dem deutschen Olympiasieger von Athen im Jahre 1896, Karl Schuhmann, an der Spitze, drei Uebungen vor. Den Höhepunkt brachte ein Reigentanz von 1000 Brandenburger Turnerinnen.

Beim Ausmarsch dankten die 100 000 Zuschauer den deutschen Turnern, die einen eindrucksvollen Ausschnitt aus dem deutschen Turnen gezeigt hatten, mit anhaltendem Beifall. Das festliche Bild von gebändigter Kraft und beschwingter Anmut, das die meisterhaften Turner und Turnerinnen boten, war ein würdiger Abschluß dieses großen Tages.

1000 Augen Platin

Von dankbaren Südafrikadeutschen dem Führer überreicht

Berlin, 9. August.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonnabend den durch seine Arbeit am Wiederaufbau des Deutschtums in Südafrika und für die Wiederherstellung guter Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Südafrika bekannten deutschen Missionsbischof und Bischofsverweser Dr. Meroutsa aus Johannesburg (Transvaal). Dr. Meroutsa überreichte dem Reichskanzler als Zeichen tiefen Dankes und der Verehrung, die er und die Deutschen in Südafrika für den Führer des deutschen Volkes empfinden, eine Gabe von 1000 Augen Platin.